



Sozialtherapeutische
Hofgemeinschaft
Wildkuhl gGmbH

Konzept

Wohngruppe Paaschenhof in Kieve



*Aufeinander achten und einander achten.
Unser Anliegen ist es dem erwachsenen
seelenpflegebedürftigen Menschen, in einer
partnerschaftlichen Lebens – und Arbeitsgemeinschaft
ein familiäres Zuhause zu geben und ihn darin zu fördern
sein Leben weitestgehend selbstständig zu führen.*

Geschäftsführer
Gino Wilke

Mitglied



Amtsgericht

Neubrandenburg,
HRB Nr.: 2623
USt-ID-Nr. 172447060
St.-Nr. 075124 0221 0

Bankverbindung

GLS-Gemeinschaftsbank Hamburg
Konto: 26 627 100
BLZ: 430 609 67

Die Sozialtherapeutische Hofgemeinschaft bietet seelenpflegebedürftigen Erwachsenen einen Ort zum Wohnen, der ihnen einen entsprechenden Arbeitsplatz und Möglichkeiten der Persönlichkeitsentwicklung im religiös / kulturellen- und im Freizeitbereich gibt.

Die Lebens - und Arbeitsgemeinschaft ist eine vollstationäre Einrichtung der Behindertenhilfe im Sinne von § 13 SGB XII. Sie ist mit dem Teil Wohnen dem Leistungstyp A.5 LRV M-V zuzuordnen.

Die Zielgruppe der Lebens- und Arbeitsgemeinschaft sind Leistungsberechtigte nach H. M. B. Hilfebedarfsgruppen II – IV beiderlei Geschlechts im Sinne des § 53 SGB XII.

Das Wohnheim bietet 28 Wohnplätze in drei Wohngruppen an. Zwei Wohngruppen in Wildkuhl und eine Wohngruppe im Paaschenhof in Kieve.

Beide Orte sind kleine Dörfer am Rande der idyllischen Mecklenburgischen Seenplatte.

Die ländliche Umgebung bietet einen optimalen therapeutischen Rahmen. Die Einrichtung gibt sich die Form einer Lebens- und Arbeitsgemeinschaft auf anthroposophischer Grundlage.

Lebens- und Arbeitsgemeinschaft als Lebensort

In unserer Hofgemeinschaft haben sich Menschen zusammengefunden mit dem Ziel, in einer besonderen Art des Zusammenwirkens eine Gemeinschaft zu bilden, die in der Lage ist, Menschen mitzutragen, die von sich aus nicht oder noch nicht die Kraft zu selbständiger Lebensführung entwickeln können. Jeder Lebensweg enthält die Möglichkeiten, Helfer und Hilfsbedürftiger zu sein. Sozialtherapie wird möglich, wenn eine Gruppe von Menschen aus solcher Erkenntnis des gegenseitigen Helfens und Lernens aneinander einen gemeinsamen Lebensbereich gestaltet.

Die Lebens- und Arbeitsgemeinschaft umfasst die Bereiche Wohnen und Arbeiten sowie die Pflege eines religiös / kulturellen Lebens in Gemeinschaft mit Anderen. Von den Hausgemeinschaften und den Arbeitsbereichen geht die Bildung eines sozialen Organismus aus. Das Grundrecht auf Arbeit wird ernst genommen. Mit seiner Arbeit findet sich der Mensch praktisch in der Gemeinschaft wieder.

Individualität und Gemeinschaft

Die Lebensform, die sich ein Mensch sucht, verbunden mit seiner Lebensplanung und eingebettet in seinen Schicksalsweg, ist immer eine individuelle.

Die Lebens- und Arbeitsgemeinschaft „Sozialtherapeutische Hofgemeinschaft Wildkuhl“ fördert das Bestreben nach Eigenständigkeit und Selbständigkeit in der Gemeinschaft für Menschen mit Behinderung.

Für bereits selbständige zu Betreuende gilt es, ein adäquates Umfeld zu schaffen, das den innersten Bedürfnissen des Einzelnen Sorge trägt und dem Gemeinschaftsleben förderlich ist. Es soll die Lebens- und Arbeitsmöglichkeiten erweitern und Integration fördern.

Hierbei ist immer zu beachten, dass der zu Betreuende bereits für sich Voraussetzungen geschaffen hat, die richtungweisend sind, um einen solchen Schritt selbst gehen zu können. Die Individualität des zu Betreuenden und seine persönliche Willenserklärung

sind gleichsam Triebfeder des sich fortentwickelnden Konzeptes.

Wohnen / Familiärer Charakter als Halt

Das ehemalige Bauernhaus Paaschenhof bietet jeder Bewohnerin/ jedem Bewohner - in einem Einzel- oder Doppelzimmer - großzügigen Wohnraum an. Geteilt werden Bäder, Küche und Wohnzimmer (Gemeinschaftsraum).

Die Wohngruppe ist in einer Übergangsphase für maximal 14 Bewohner/innen - und anschließend langfristig für 8 Bewohner/innen konzipiert. Sie soll als Wohngemeinschaft einen familiären Charakter erhalten und sich somit auch nahtlos in das soziale Gefüge des Ortes Kieve integrieren.

In dieser Wohnform erfahren die Gemeinschaftsmitglieder Solidarität in gegenseitiger Unterstützung und finden Schutz sowie Geborgenheit.

Alle Beteiligten sind zudem auf gute nachbarschaftliche Verhältnisse angewiesen und machen sich zur Aufgabe, diese zu pflegen. Die Unterkunft ist so gewählt, dass sie mit dem Fahrrad oder Bus eine gute Anbindung zu anderen Ortschaften bietet, um Freizeit, Einkauf, kulturelle Veranstaltungen und persönliche Kontakte zu erleichtern.

In den Bereichen Wohnen und Freizeit sollen die Bewohner/innen einen normalen Tages- und Wochenablauf erfahren und leben können. Die Wohngruppe lebt überwiegend selbstversorgend, so dass jeder in sämtliche Verrichtungen zur Verpflegung, Wäschereinigung und Zimmerreinigung einbezogen wird.

Die Bewohner/innen werden bei allen lebenspraktischen Tätigkeiten und sozialen Aktivitäten begleitet und entsprechend ihren individuellen Bedürfnissen gefördert.

Das Wohnhaus bietet jedem Bewohner Wohnraum in einem Einzel oder Doppelzimmer an. Wohnküche und Wohnzimmer werden gemeinsam genutzt.

Die fachliche Begleitung erfolgt durch ein Team bestehend aus 5 Mitarbeiter/innen (incl. Hauswirtschaftskraft). Praktikanten und Freiwillige des Bundesfreiwilligendienst werden helfend tätig.

Lernen

Die Wohngruppe im Paaschenhof der „Sozialtherapeutischen Hofgemeinschaft Wildkuhl“ versteht sich auch als ein Lernforum für Menschen mit Behinderungen.

Lernen bedeutet in erster Linie lebensnahe, vor allem lebenskünstlerische praktische Umsetzung der eigenen Lebens- und Arbeitswünsche. Verantwortung für sich selbst tragen zu lernen, soziales Engagement für die Gemeinschaft und kreativer kultureller Gestaltungswille sind das Übungsfeld, auf das sich jeder Einzelne begibt.

Angefangen bei den Verrichtungen des täglichen Lebens wie Kochen, Putzen und Waschen, bis hin zu Wirtschaftsfragen wie Geld, Einkaufen, Kassenführung und nicht zuletzt Fragen der Lebensgestaltung, Kultur, Sport und Religion, sind alle Grundlage dieses Übungsfeldes.

Lustvolle und phantasievolle Lösungsansätze werden erprobt und schließlich von den Bewohnern verinnerlicht. Dabei sollen Weltoffenheit und Toleranz untereinander durch

Kommunikation gefördert werden. Lernen, voneinander lernen, und den anderen unterstützen in seinem Bestreben, ist soziale Herausforderung jeder Gemeinschaft. Das Wohnhaus Paaschenhof bietet durch seine Lage und seiner familiären Ausrichtung den optimalen Rahmen für diese individuellen und gemeinschaftlichen Entwicklungsprozesse.

Arbeit und Beschäftigung

Die Hofgemeinschaft ist eine Lebens – und Arbeitsgemeinschaft, die mit ihren Arbeitsbereichen auch als „sonstige Beschäftigungsstätte“ nach dem Sozialhilfegesetzbuch vom Landessozialministerium Mecklenburg-Vorpommern anerkannt ist.

Die Menschen mit Behinderung werden in der Aufnahme einer für sie geeigneten Beschäftigung im Arbeitsleben unterstützt.

Derzeit gliedern sich die Arbeitsbereiche der Hofgemeinschaft wie folgt:

- Biologisch-dynamisch betriebene Gärtnerei, Gemüse - Obstanbau mit Kleintierhaltung.
- Holzwerkstatt, Forstwirtschaft und Landschaftspflege die Fertigung eigener Produkte, Brennholzgewinnung, Waldpflegearbeiten, Entwicklungs- und Pflegemaßnahmen im Park und umgebender Landschaft.
- In der Küche die Erstellung der Mahlzeiten für die Mitglieder der Hofgemeinschaft.
- Der Arbeitsinhalt der Hausmeisterei hat im weitesten Sinne die Aufrechterhaltung der räumlichen – und örtlichen Ordnung und der technischen Funktion der Wohnanlagen und Gerätschaften der Hofgemeinschaft zum Ziel. Die Gewährleistung dieses Zieles bildet die Grundlage für die Schaffung eines bildhaften- und strukturgebenden äußeren Lebensraumes in Wildkuhl.
- Die hauswirtschaftliche Versorgung ist in den Wohnbereich integriert. Sie umfasst die Reinigung der Räume und der Wäsche für die Hofgemeinschaft.
- Die kleine Kräuterwerkstatt für 2 – 3 Bewohner fertigt wöchentlich verschiedene Teesorten. Die Kräuter werden im Garten angebaut und in der näheren Umgebung gesammelt. Sie werden jahreszeitlich geerntet, getrocknet und in einzelnen Arbeitsprozessen verarbeitet.

Die begleitete Arbeitszeit ist Montag bis Donnerstag 8.00 – 16.00 und freitags 8.00 – 12.00 Uhr. Die Arbeitswoche endet mit der Werkstattbewohnerkonferenz am Freitag von 13.00 – 14.00 Uhr.

Die Fahrt zum Arbeitsplatz erfolgt mit einem betriebseigenen Bus.

Freizeit, Kultur, Religion

Neben der Entspannung, Erholung und Erhaltung der Lebensfreude sollen die Freizeitangebote auch die Erhaltung persönlicher Potentiale und Vorlieben fördern. Dies kann in der Gruppe aber auch durch individuell verschiedene Einzelaktivitäten geschehen.

Besonders an den Wochenenden steht die Teilhabe und/oder Eigeninitiation an/von kulturellen Veranstaltungen der Region im Mittelpunkt. Der Paaschenhof hat hier einen gewissen Standortvorteil vorzuweisen, liegt er doch mit der landwirtschaftlich geprägten Gemeinde Kieve an der oberen Elde im Südwesten der Mecklenburgischen Seenplatte, nahe der Landesgrenze zu Brandenburg. Das leicht hügelige Gebiet südlich von Kieve erreicht 84 m ü.NN und ist bereits Teil der Kyritz-Ruppiner Heide. In etwa drei Kilometer Entfernung liegen der Glambecker Badensee und der Mönchsee. Die nächstgelegenen Städte sind Röbel/Müritz und Wittstock/Dosse. Die gesamte nähere Umgebung ist berühmt für ihre kulturelle Vielfalt und den einzigartigen Naturreichtum und bildet damit einen hohen Wert für die Lebensqualität der Menschen.

Die Teilnahme an den Evangelienabenden und der sonntägliche Gottesdienstbesuch, bestehen als freiwillige Möglichkeit, den Wochenlauf zu beenden und zu beginnen.

Das bewusste Begehen der Jahreszeitenfeste und deren Pflege, ist Anliegen der gesamten Hofgemeinschaft. Das Feiern der Feste und ihr Gemeinschaftliches Erleben wird zum seelischen Nährboden aller in der Gemeinschaft lebenden Menschen. In den Jahresfesten erlebt sich der Mensch, insofern er sich darauf einlassen will, mit dem verbunden, was um ihn herum aus der Natur auf ihn wirkt. So lässt sich nachvollziehen wie im Frühling, der die ersten zarten Blätter und Blüten hervorbringt, das Osterfest mit der auferstehenden Natur zu unserer Seele spricht:

Und wieder spannt der Bogen sich, heraus geht die menschliche Seele mit dem sich höherschwingenden Sonnenbogen dem Sommer, dem Lichtfest Johanni, entgegen. Wenn dann die Seele sich wieder vom sommerlichen Sein auf sich selbst zurückzieht, wenn die Natur Ende September einen leicht beginnenden Sterbeprozess durchmacht, dann erlebt der Mensch umso mehr seine Unabhängigkeit, seine innere Freiheit. Die äußere Sonne schwindet, und kündend leuchtet die innere Sonne im Herzen der Menschen auf, die Michaelizeit beginnt.

*Ich darf nun mir gehören
und leuchtend breiten Innenlicht
in Raumes- und in Zeitenfinsternis.
Zum Schläfe drängt natürlich Wesen,
der Seele Tiefen sollen wachen
und wachend tragen Sonnengluten
in kalte Winterfluten.*

Wochenspruch aus dem Anthroposophischen Seelenkalender von Rudolf Steiner,
22. - 28. September:

Gesellschaft

In unserer heutigen Leistungsgesellschaft werden häufig weniger leistungsfähige Menschen an den Rand der Gesellschaft gedrängt, wirtschaftlich, sozial und kulturell benachteiligt und können nur begrenzt am gesellschaftlichen Leben teilhaben.

Diesen Unwägbarkeiten für Menschen mit Behinderungen soll soweit wie möglich entgegengewirkt werden.

Eine kritische Auseinandersetzung mit der „Andersartigkeit“ der Bewohner/innen, ausgehend von einer positiven und auf Integration ausgerichteten Grundeinstellung, muss daher jederzeit gefördert werden.

Letztlich obliegt es jedoch der Gesellschaft selbst, wie sie sich gegenüber anderen und schwächeren Mitgliedern verhält.

Integration und Kommunikation

Der Paaschenhof liegt am östlichen Dorfrand von Kieve.

Das landwirtschaftlich geprägte Dorf an der oberen Elde, liegt einerseits in einem der am dünnsten besiedelten Gebiete Deutschlands, andererseits im Südwesten der Mecklenburgischen Seenplatte, einem Gebiet das für seine kulturelle Vielfalt und den einzigartigen Naturreichtum berühmt ist.

Vor diesem Hintergrund bildet die Standortwahl der Wohngruppe auch einen gewollten integrativen Beitrag zur Dorferneuerung und zur weiteren Belebung der Region.

Alle Beteiligten sind zudem auf gute nachbarschaftliche Verhältnisse angewiesen und machen sich zur Aufgabe, diese zu pflegen.

Integration wird in erster Linie durch Kommunikation geschaffen. Der Mensch mit Behinderung ist ein wichtiges Mitglied des gesellschaftlichen Lebens. Er bereichert sie durch sein „Anderssein“ und eröffnet so neue Sichtweisen. In der persönlichen Begegnung mit den Menschen mit Behinderung, im einander „Sich-vertraut-machen“ mit normalen Menschen.

Betreuung

Die Betreuung ist darauf ausgerichtet, den Leistungsberechtigten zu fördern, zu betreuen und zu pflegen, entsprechend seines notwendigen Bedarfes und im Hinblick auf die Zielsetzung der Hilfen. Die Lebens- und Arbeitsgemeinschaft bietet Maßnahmen zum Erwerb praktischer Kenntnisse und Fertigkeiten zur Teilnahme am Leben in der Gemeinschaft. Dabei ist das Wirken in der Arbeits- und Lebensgemeinschaft auf die Gesamtpersönlichkeit des Menschen mit Behinderung gerichtet.

In der Lebens- und Arbeitsgemeinschaft soll der Mensch mit Behinderung bestärkt werden, seine eigene Individualität in der Gemeinschaft auszuleben, um seinen eigenen

Charakter formen zu können. Er soll Möglichkeiten zur individuellen und sozialen Entfaltung eines persönlichen Lebensstils erhalten, einen größtmöglichen Zuwachs an Selbständigkeit erfahren, ohne zu verwahrlosen. Die Maßstäbe dafür entwickeln sich aus einer Toleranz „des Anders-Sein-Dürfens“; ein Korrektiv erfährt er in der Begegnung mit seinen Mitbewohnern und Nachbarn sowie im Gespräch mit den Mitarbeitern. Der Mitarbeiter ist somit nicht nur ständiger Begleiter, sondern auch Berater des Menschen mit Behinderung.

In der Lebens- und Arbeitsgemeinschaft bieten sich vielfältigste Möglichkeiten zur Entwicklung des eigenen Sozialverhaltens an; hier erfahren die Gemeinschaftsmitglieder Solidarität in gegenseitiger Unterstützung und finden Schutz sowie Geborgenheit.

Im Alltag liegt die Betonung auf „Normalität“, das heißt es wird eine Tagesgestaltung angestrebt, wie sie in der Gesellschaft (mit ländlichem Gepräge) üblich ist. Werktags steht das Arbeiten in der Hofgemeinschaft in Wildkuhl im Mittelpunkt. Am Wochenende bilden Erholung und geistige Anregung und Erfrischung durch Freizeitaktivitäten die prägenden Elemente. Die Betreuung richtet sich danach aus; am Tagesrand und insbesondere abends wird mit Haushalts- und Freizeitaktivitäten ein anderer Stil angestrebt als tagsüber im Arbeitsbereich mit dem ihm angemessenen Tempo und den erwarteten Ergebnissen der Arbeit.

Die medizinische Betreuung geschieht durch einen Hausarzt bzw. Facharzt freier Wahl. Alle medizinisch relevanten Daten werden vor Ort in einer für die Bewohnerin/den Bewohner angelegten Mappe aufgenommen und verschlossen aufbewahrt. Medikamente werden für alle Bewohner/innen jeweils für eine Woche vorbereitet und vorgestellt und von dem zu Betreuenden, soweit es möglich ist, selbständig eingenommen. Bei längeren Krankheiten ist ein Pflegedienst über die Krankenkasse zu organisieren. Therapien, die in der „Sozialtherapeutischen Hofgemeinschaft Wildkuhl“ angeboten werden, sind den Bewohner/innen des Paaschenhof ebenfalls zugänglich.

Einmal in der Woche findet eine Hauskonferenz mit den Bewohnern statt, bei Bedarf auch öfter. Mit einem Wochenrück- und einem Wochenvorblick werden die Lebensbedingungen besprochen und organisiert, dies kann auch in der Abendrunde geschehen, wo der Tagesrückblick stattfinden soll. Gleichzeitig bietet sich für alle Bewohner/innen ein Forum, um etwaige Probleme in der gesamten Hausgemeinschaft zu besprechen und zu bewältigen. Auch eine gemeinsame Hausordnung wird hier erarbeitet. Für die Freizeitgestaltung steht ein Kleinbus zur Verfügung.

Ambulante Betreuung

Für ehemalige Bewohner/innen können auch Möglichkeiten einer ambulanten Betreuung, im näheren Umfeld der Hofgemeinschaft, geschaffen werden.

Organisationsformen

Die Wohngruppe Paaschenhof ist eine Wohngruppe der Hofgemeinschaft, wobei die Bewohner/innen ihren Arbeitsalltag in Wildkuhl erleben.

Eigentümer und Betreiber der Hofgemeinschaft ist die „Sozialtherapeutische Hofgemeinschaft Wildkuhl gemeinnützige GmbH“. Gesellschafter sind zehn gemeinnützige befreundete Einrichtungen der Heilpädagogik und Sozialtherapie im norddeutschen Raum.

Die wirtschaftlichen Belange werden von der Geschäftsführung der „Sozialtherapeutischen Hofgemeinschaft Wildkuhl“ geleitet.

Der Heimleiter ist verantwortlich für die sozialtherapeutischen und organisatorischen Belange der Wohngruppen und vertritt die Einrichtung nach außen.

Der Leitungskreis entscheidet über die grundlegenden inhaltlichen Zielsetzungen der Hofgemeinschaft.

Die Betreuungsarbeit in den Wohngruppen und dem Arbeitsbereich wird eigenverantwortlich vom jeweiligen Mitarbeiterteam organisiert.

Qualitätsentwicklung

Die Wohngruppe Paaschenhof erhält Impulse durch die Inhalte anthroposophischer Sozialtherapie. Die Mitarbeiter unterstützen die Gesamtkonzeption der „Sozialtherapeutischen Hofgemeinschaft Wildkuhl“.

Förderpläne werden, wenn möglich, mit den Bewohner/innen gemeinsam erarbeitet. Sie sind Grundlage der Vereinbarungen zwischen Bewohner/in und Mitarbeiter. Sie beschreiben die nötigen Maßnahmen der Hilfestellung in allen Bereichen des täglichen Lebens.

Hierbei sollen Schwerpunkte gesetzt werden, die einen erreichbaren Rahmen beschreiben, Erfolge und Misserfolge ablesbar machen und somit die sozialtherapeutische Betreuung und Hilfe konkretisieren. Die Umsetzung der Förderpläne wird fortlaufend dokumentiert.

Für die Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung wird das GAB-Verfahren angewandt.

Diese Bewusstseinschulung in der Gruppe der Mitarbeiter soll die Qualität der Arbeit sichern und fortentwickeln. Die nach Bedarf angelegte Supervision zur Reflektierung von Arbeitsprozessen auch im Miteinander der Mitarbeiter ist Teil des Qualitäts-Managements.

Verkehrsanbindung

Kieve verfügt über eine Busanbindung zu den Städten Röbel/Müritz und Wittstock/Dosse und liegt abseits der überregionalen Straßenverbindungen. Die Autobahn-Anschlussstelle Röbel an der Bundesautobahn 19 (Berlin–Rostock) ist etwa 17 Kilometer entfernt, die Bundesstraße 198 zirka neun Kilometer (Gemeinde Bollewick). Die nächsten Fernbahnhöfe befinden sich in etwa 20 Kilometer Entfernung (in Wittstock/Dosse bzw. Mirow).



Stand April 2015